

Taunusstein: Nordwest-Tangente weiter in der Kritik

28.01.2011 - TAUNUSSTEIN

Von Thorsten Stötzer

Schon bei einer der ersten Fotomontagen gibt es Applaus. Doch der rührt nicht von Begeisterung her. Gezeigt wird ein Blick von der Liegewiese des Hahner Schwimmbads in Richtung der geplanten Nordwest-Tangente. Der ironische Beifall deutet bereits darauf hin, wie intensiv die Diskussionen werden bei der Informationsveranstaltung, zu der die Gegner des Projekts eingeladen haben.

„Noch nichts entschieden“

Das Interesse ist hoch. Rund 220 Menschen sind auf Einladung der Bürgerinitiative „Ja zum Aartal - Nein zur Nordwest-Tangente“ sowie der Ortsvereine von BUND, SPD, Grünen und FDP nach Hahn gekommen. Annähernd 25 Wortmeldungen gibt es an diesem Abend aus dem Publikum, wobei die Skeptiker klar in der Mehrheit sind. Den wachsenden Verkehr vor dem Schulzentrum oder die Lage in der Kantstraße führen sie an.

Mindestens 8,2 Millionen

Gleich zu Beginn betont Moderator Hendrik Jung von der BI, dass der Bau der Tangente längst nicht unausweichlich sei. „Noch ist NICHTS entschieden“, steht auf einem Transparent in den Kulissen. Aber auch andere Parolen sind zu lesen, Zettel mit der Aufschrift „Umgehung jetzt“ werden hochgehalten. Offensichtlich handelt es sich um Bleidenstadter, die fürchten, dass es ohne Tangente keine Nord-Umgehung für ihren Stadtteil gibt.

Mit einer Präsentation erneuert die BI ihre Kritik an den Tangenten-Plänen. Eine 210 Meter lange Brücke, ein zerschnittenes FFH-Gebiet und Kosten von mindestens 8,2 Millionen Euro sind dabei die maßgeblichen Punkte. Im Kern gehe es nicht um Verkehrsentlastung, sondern um die Erschließung neuer und für überflüssig gehaltener Baugebiete. Zu dieser These kommen nach zwei Stunden Debatte Hintergründe zur Sprache. Demnach erhielten dort, wo das Baugebiet Hahn-Nord-Nord entstehen könnte, Bürger Ausgleichflächen, als sie beispielsweise Grundstücke für die IGS hergaben. Damit soll das Versprechen verbunden gewesen sein, dass es sich um „Bauerwartungsland“ handele, was aber umstritten bleibt. Konsens herrscht dagegen weitestgehend in der neuen Ampel-Koalition gegen die Tangente.

Die Straßenbaupläne führten zu einer Verkehrsverlagerung und zu keiner Entlastung, argumentieren Svenja Feth (SPD) und Günter Linke (Grüne). Seine Partei hat zudem eine Pressemitteilung herausgegeben, in der sie fordert, „die Nordwest-Tangente bis zu den Wahlen von der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung zu streichen“. Eine „Verschandelung des Schwimmbads und des Altenheims“ befürchtet Feth; eine Nord-Süd-Umgehung reduziere nicht den Verkehr auf der Ost-West-Verbindung.

Halbe Million verplant?

Als Besucher nimmt der Grünen-Landtagsabgeordnete Frank Kaufmann teil. Er äußert sich eher vorsichtig. Die maßgeblichen Beschlüsse fielen in Taunusstein selbst, es gelte, sich zwischen „grüner Lunge“ und „vermeintlicher Modernisierung“ zu entscheiden. Das Thema sei über Wählerstimmen zu beeinflussen, meint Linke.

„Ich habe wohl den schwersten Part hier“, findet Raimund Scheu, der Ortsverbandschef der FDP, die mit ihren Stadtparlamentariern nicht einig ist. Ihm fehle der „Kosten-Nutzen-Effekt“ bei der Tangente, „ein Teil der Fraktion“ werde bis zur Wahl aber trotzdem weiter für das „Prestigeprojekt“ stimmen. Den Beschluss der Mitgliederversammlung wertet er als Beleg, dass die Basisdemokratie in der FDP funktioniere.

Wenn es um die Alternativen zur Tangente geht, unterscheidet sich die FDP jedoch in ihrer Haltung stellenweise von SPD und Grünen - etwa bei den Perspektiven der Aartalbahn, der Ausgestaltung des ÖPNV oder dem Bedarf an Baugebieten. Weitere markante Zahlen steuert Heinz Wilhelmi von der BI bei: Er schätzt, dass schon rund eine halbe Million Euro für Gutachterkosten ausgegeben wurde.